

2538

Jahrbuch

für

Landeskunde von Nieder-Oesterreich.

Herausgegeben

von dem

Vereine für Landeskunde von Nieder-Oesterreich.

II. Jahrgang.
(1868—1869.)



Mit 1 Karte und 8 Holzschnitten.

Wien 1869.

Im Selbstverlage des Vereines.

Handbuch

Landeskunde von Nieder-Oesterreich

Redigiert von den Ausschussmitgliedern:

M. A. Becker, A. Silberstein und K. Weiss.



II. Jahrgang
(1887/1888)

Wien 1888.
Druck von R. v. Waldheim.

INHALT.

	Seite
Zur Geschichte des n. ö. Landtages in der ersten Wahlperiode 1861—1866	1
Die Römerorte in Nieder-Oesterreich, von Dr. Friedrich Kenner. (Mit einer Karte)	119
Die Alpen im Kreise U. W. W., von Dr. Josef Kržisch in Neunkirchen	215
Ueber den Fortschritt in dem Betriebe der Bodencultur in Nieder- Oesterreich, von F. W. Hofmann, Wirthschaftsrath	267
Die Fischer'schen Eisenwerke zu St. Egyd am Neuwalde, von M. A. Becker	299
Die Tirna. Historisch-diplomatische Skizze von Ernst Edl. v. Franzens- huld. (Mit 8 Holzschnitten)	325
Raphael Donner. Ein Beitrag zur Geschichte der Plastik in Wien, von K. Weiss	347
Kleine Mittheilungen.	
1. Das Klima zu Baden. Von K. Fritsch	369
2. „ „ „ Gresten. Von K. Fritsch	375
3. Die Maut am Semmering im Jahre 1545. Mitgetheilt von M. A. Becker	386
4. Zur Geschichte der Jesuiten in Wien	390

Kleine Mittheilungen.

I.

Notiz über das Clima von Baden bei Wien.

Von Carl Fritsch.

Nicht ohne Grund wird die folgende Darstellung nur eine Notiz genannt, da sie sich nur auf 17monatliche Beobachtungen von October 1861 bis einschliesslich Februar 1863 gründen konnte.

Diese Beobachtungen verdanken wir einem langjährigen eifrigen Correspondenten der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie, dem Herrn Dr. Josef Krzisch, früher k. Comitats-Physicus in Tyrnau, wo er in den Jahren 1854 bis 1861 Beobachtungen anstellte¹⁾. In Folge der bekannten Ereignisse in Ungarn übersiedelte Herr Dr. Krzisch nach Baden, wo die Beobachtungen ange stellt worden sind, welche hier eine Besprechung finden sollen. Als k. k. Kreis arzt nach Neunkirchen bernfen, hat er sodann noch im Laufe des Jahres 1863 seine Beobachtungen wieder aufgenommen, und nach seiner Uebersiedlung nach Wiener-Neustadt, Anfang 1869, auch da noch fortgesetzt.

Die Beobachtungsreihe in Baden ist natürlich viel zu kurz, um daraus unmittelbar Normalwerthe für diesen Curort ableiten zu können. Wegen der grossen Nähe Badens bei Wien, ist die erwähnte Beobachtungsreihe bei einer gewissen Behandlung der sich zwischen beiden Orten ergebenden Differenzen immerhin ausreichend, die fraglichen Normalwerthe mit einiger Sicherheit zu bestimmen. Baden ist eben einer von den Orten in Nieder-Oesterreich, für welchen die erwähnten Normalwerthe vorzugsweise erwünscht sein dürften.

Die Beobachtungen wurden mit Instrumenten der k. k. Central-Anstalt angestellt. Die Beobachtungs-Zeiten waren 8 U. Morg., 2 U. und 10 U. Abends, Beobachtet wurden, Luftdruck, Temperatur, Bewölkung, die Richtung und Stärke des Windes und einige andere Erscheinungen, welche das Wetter constituiren.

Aus den correspondirenden, d. h. denselben Beobachtungszeiten für Wien und Baden abgeleiteten Monatmitteln wurden zunächst die Differenzen bestimmt, welche mit + bezeichnet sind, wenn das Mittel von Wien grösser war, im Gegenfalle mit —, dies ging nur an für den Luftdruck, die Temperatur und Bewölkung.

Um die Anomalien zu entfernen, durch welche der jährliche Gang der

¹⁾ Auch schon für das Jahr 1853 liegen von Herrn Dr. Krzisch Beobachtungen aus Hollitsch vor.

ersten Differenzen noch entstellt war, wurden je drei solcher aufeinander folgenden Differenzen, wieder in ein Mittel gezogen und diese Operation noch ein zweites Mal mit den neuerdings gewonnenen Mittelwerthen wiederholt.

Werden z. B. mit $b^1, b^2, b^3, b^4, \dots$ die monatlichen Mittelwerthe von Baden, mit $w^1, w^2, w^3, w^4, \dots$ die correspondirenden von Wien bezeichnet, wobei die Exponenten, wie sich von selbst versteht, nur Stellenzeiger sind, so ergeben sich die ersten Differenzen $\Delta^1 = w^1 - b^1, \Delta^2 = w^2 - b^2, \Delta^3 = w^3 - b^3, \Delta^4 = w^4 - b^4, \dots$, die verbesserten Differenzen $\Delta^1 = \frac{1}{3}(\Delta^{12} + \Delta^1 + \Delta^2), \Delta^{11}_1 = \frac{1}{3}(\Delta^1 + \Delta^2 + \Delta^3), \dots$ und die neuerdings verbesserten:

$$\Delta^1_2 = \frac{1}{3}(\Delta^{12}_1 + \Delta^1_1 + \Delta^2_1), \Delta^{11}_2 = \frac{1}{3}(\Delta^{12}_1 + \Delta^1_1 + \Delta^2_1).$$

Durch diese doppelte Operation erhält man für jeden Monat nur einen Werth der Differenz, obgleich die Beobachtungen 16–17 Monate umfassen und demnach eben so viele erste Differenzen erhalten werden, nämlich für den Luftdruck z. B. welcher in 16 Monaten beobachtet worden ist, in den Monaten Jänner, Februar, dann November und December je zwei, in den übrigen je eine. Die Gewichte der zuletzt für die einzelnen Monate erhaltenen Differenzen bleiben sich demnach gleich. Auf diese Weise erhielt ich folgende Differenzen für den

Luftdruck p. L.
(in Wien höher als in Baden)¹⁾.

		Lin.		Lin.
1)	Jänner	1·76	Juli	1·57
	Februar	1·67	August	1·50
	März	1·67	September	1·58
	April	1·70	October	1·69
	Mai	1·72	November	1·79
	Juni	1·66	December	1·83

Jahr 1·68.

Werden diese Grössen von den Normalmitteln für Wien, wie sich die selben aus stündlichen Aufzeichnungen eines Autografen in den Jahren 1852 bis 1867 ergeben, abgezogen, so erhält man folgende Normalmittel des Luftdruckes für Baden.

		Linien		Linien
2)	Jänner	328·97	Juli	328·33
	Februar	28·51	August	28·41
	März	27·36	September	29·13
	April	27·73	October	28·55
	Mai	27·51	November	28·59
	Juni	27·96	December	28·89

Jahr 328·33 Grad.

¹⁾ In den Uebersichten der Witterung für 1862 und 1863 ist die Seehöhe der Beobachtungsstation Baden mit 121·0 Toisen angegeben.

Temperatur R.
W — B.

		Grad		Grad
3)	Jänner	+ 0·89	Juli	— 0·29
	Februar	+ 0·82	August	— 0·61
	März	+ 0·36	September	— 0·67
	April	+ 0·03	October	— 0·35
	Mai	0·00	November	+ 0·04
	Juni	— 0·04	December	+ 0·37
Jahr + 0·05 Grad.				

Die Temperaturdifferenz zwischen Baden und Wien würde hiernach einer periodischen Aenderung im Laufe des Jahres unterliegen, in Folge welcher in den Monaten November bis April das Clima von Wien wärmer in den Monaten Juni bis October hingegen kälter wäre, als jenes von Wien. Ersteres wäre demnach vorzugsweise im Winter, theilweise auch im Frühling der Fall, letzteres im Sommer und Herbste. Am meisten im Vorsprung gegen Baden wäre Wien im Jänner und Februar, am meisten zurück im September und August.

Ob diese Differenzen und die periodische Aenderung derselben wirklich bestehen oder nur Folge sind der ungleichen Aufstellung der Instrumente an beiden Stationen, lässt sich nicht entscheiden, da mir die Art der Aufstellung des Instrumentes in Baden nicht bekannt ist und wenn auch eine Planskizze vorgelegen wäre, die Ansicht an Ort und Stelle erwünscht ist.

Werden die Grössen der Tafel 3) von den Normalmitteln für Wien aus 24stündigen Beobachtungen in den Jahren 1852 bis 1867 abgezogen, so erhält man für Baden folgende Normalmittel.

		Grad		Grad
4)	Jänner	— 1·75	Juli	16·41
	Februar	— 0·63	August	16·27
	März	+ 2·99	September	13·42
	April	8·00	October	9·04
	Mai	11·78	November	+ 2·55
	Juni	15·12	December	— 1·01
Jahr 7 67 Grad.				

Bewölkung.

Ganz wolkenlos = 0·0, ganz trüb = 10·0

W. — B.

5)	Jänner	0·00	Juli	+ 0·03
	Februar	— 0·08	August	+ 0·36
	März	+ 0·14	September	+ 0·54
	April	+ 0·20	October	+ 0·59
	Mai	+ 0·03	November	+ 0·34
	Juni	— 0·06	December	+ 0·17
Jahr + 0·19.				

Werden diese Grössen abgezogen von den Mitteln für Wien, abgeleitet aus den Beobachtungen um 6 U. Morg., 2 und 10 U. Abds.¹⁾ in den Jahren 1853—1867, so erhält man folgende Mittel für Baden:

6)	Jänner	7·18	Juli	4·53
	Februar	6·70	August	4·10
	März	5·98	September	4·20
	April	4·90	October	4·96
	Mai	5·17	November	7·06
	Juni	4·70	December	7·00

Jahr 5·54.

Im Spätsommer und Herbst scheint demnach der Himmel über Wien erheblich mehr getrübt zu sein, als über Baden, während in den übrigen Jahreszeiten der Unterschied unerheblich ist. Eine Personalgleichung der Beobachter an beiden Stationen ist nicht wohl anzunehmen, es müsste denn sein, dass in Baden im Spätsommer und Herbst ein Wechsel stattfand.

Eine Bestätigung des Ergebnisses ist jedenfalls erwünscht. Besteht die erwähnte Verschiedenheit des Bewölkungsgrades in der That, so könnte die Ursache in der ungleichen Wärmestrahlung liegen, welche bei der freieren Lage Wiens mehr begünstigt ist, als in Baden. Es müsste dann die Verschiedenheit der Bewölkung vorzugsweise in den Morgenstunden hervortreten. Man muss hiebei erinnern, dass im Spätsommer und Herbst die Luft ziemlich feucht ist und daher ein Niederschlag, als Nebel in den ersten Morgenstunden, leichter möglich wird. Bei der Darstellung des Clima's anderer Stationen von ähnlicher Lage, z. B. von Kalksburg, wird sich zeigen, ob meine Annahme richtig ist.

Der verstorbene Burkhardt, welcher in Mauer, also nahe bei Kalksburg wohnte und beobachtete, fand wenigstens den Himmel über Wien in den Morgenstunden oft durch Nebel, Rauch, vielleicht auch Staub getrübt, während sich über Mauer das schönste blaue Firmament wölbte.

Vertheilung der Winde.

Indem ich aus der jedenfalls viel zu kurzen Beobachtungsreihe von Baden eine solche Vertheilung ableitete, hatte ich vorzugsweise die tägliche Periode im Auge. Bei der Lage Badens sollte man meinen, eine Art Wechsel zu treffen, ähnlich jenem der Land- und Seewinde. Die folgenden Zahlen mögen lehren, ob dies der Fall ist.

Für die Monate October bis Februar, also im Spätherbste und Winter sind die Ergebnisse zweijährige Mittel, in den übrigen Monaten nur aus einjährigen Beobachtungen abgeleitet.

		N	NO	O	SO	S	SW	W	NW
7)	8 U.	3	10	.	31	3	16		37*
Jänner	2 U.	3	9	.	34*	3	20	1	29
	10 U.)	8	8	.	34*	5	15	.	31

¹⁾ Leider liegt für die Stunde 8 U. Morg. kein Mittelwerth der Bewölkung von Wien vor.

		N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.
Februar	8 U.	18	11	.	14	.	10	.	47*
	2 U.	8	7	.	23	.	7	2	54*
	10 U.	20	2	.	14	.	6	.	59*
März	8 U.	10	6	10	52*	3	10	.	10
	2 U.	3	10	3	64*	6	.	.	13
	10 U.	6	10	6	58*	3	.	.	16
April	8 U.	3	10	.	30	7	3	.	47*
	2 U.	7	.	.	43	1	.	.	47*
	10 U.	3	13	.	27	7	10	.	40*
Mai	8 U.	.	3	.	19	.	29	.	46*
	2 U.	.	6	.	29	.	35*	.	29
	10 U.	.	6	.	29	3	16	3	43*
Juni	8 U.	.	3	.	33	.	13	5	48*
	2 U.	.	6	.	29	.	35*	.	29
	10 U.	.	7	.	27	.	13	5	48*
Juli	8 U.	.	26	.	39*	3	7	.	26
	2 U.	.	19	.	39*	3	10	.	29
	10 U.	.	29	.	42*	3	.	.	26
August	8 U.	.	27	2	32	.	3	.	35*
	2 U.	.	15	2	42*	.	7	.	35
	10 U.	.	16	.	26	.	10	.	48*
September	8 U.	7	20	.	40*	.	.	.	33
	2 U.	.	7	.	60*	.	.	.	33
	10 U.	10	3	.	47*	.	3	.	37
October	8 U.	.	10	.	49*	3	7	.	32
	2 U.	.	13	1	54*	3	6	.	23
	10 U.	1	10	.	54*	.	6	.	30
November	8 U.	.	5	2	37	2	8	1	45*
	2 U.	.	6	1	49*	.	11	1	30
	10 U.	.	11	.	40*	1	8	6	32
December	8 U.	11	18	.	26	.	13	.	32*
	2 U.	6	11	1	38*	.	13	.	31
	10 U.	6	12	.	37*	.	13	.	33

Wir sehen in allen Monaten vorzugsweise um die Herrschaft kämpfen, wie in Wien, den SO. und NW., selten nur erlangt der SW. das Uebergewicht. Besteht wirklich eine tägliche Periode des Windwechsels, so wird sie bei diesen Winden daher auch am auffallendsten hervortreten.

Der SO. war in 8 Monaten vorherrschend, darunter sind jedoch nur 4, in welchen er zu allen drei Beobachtungsstunden herrschte. In 3 Monaten

war dies der Fall in den beiden Stunden nach Mittag, in 1. blos in der Stunde um 2 Uhr.

Der NW. war ebenfalls in 8 Monaten vorherrschend, jedoch nur in 2 zu allen Stunden, in 3 bei der Morgen- und Abend-Beobachtung, in eben so viel blos bei der Morgen-Beobachtung.

SW. Winde erlangten nur in 2 Monaten und in diesen nur um 2 Uhr die Oberherrschaft.

Stellen wir diese Ergebnisse übersichtlich zusammen, so finden wir die drei dominirenden Windrichtungen in folgender Anzahl

	8 U.	2 U.	10 U.
SO	4	8	7
NW	8	2	5
SW	0	2	0
Summa	12	12	12

Der SO. ist demnach besonders um 2 U. herrschend, während der NW. zu dieser Stunde am seltensten herrschend wird. Die Frequenz des SO. und SW. zusammen compensirt jene des NW. vollständig, beide Gruppen der Winde stehen demnach in Wechselwirkung und stellt sich also ganz entschieden ein periodischer täglicher Wechsel der Windrichtung, wie wir vermuteten, heraus.

Ob derselbe aber eigen ist für Baden, wird sich erst entscheiden lassen, bis der normale tägliche Gang der Windrichtung für Wien aus den Autografen-Zeichnungen abgeleitet sein wird.

Besteht wirklich eine tägliche Periode, so muss dieselbe an heiteren Tagen und im Sommer auffallender sein, als im Winter und an trüben Tagen. Es ist daher angezeigt, eine Sondernung der Ergebnisse vorzunehmen, am besten für den Semester October-März und April-September. Wir erhalten dann für den

Wintersemester			
	8 U.	2 U.	10 U.
SO	2	5	5
NW	4	1	1
SW	0	0	0
Sommersemester			
SO	2	3	2
NW	4	1	4
SW	0	2	0

Rechnen wir wieder den SW. zum SO., so tritt allerdings im Sommersemester die tägliche Periode markirter hervor als im Wintersemester.

II.

Das Clima von Gresten.

Dargestellt von Carl Fritsch.

Die Beobachtungen, welche dieser Darstellung zu Grunde liegen, sind S. H. dem Herrn Beneficiaten Paul Urlinger zu danken, welcher sie mit Eifer, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit anstellte. Seine Beobachtungen umfassen den Zeitraum von December 1855 bis einschliesslich October 1860 und hören nun auf in Folge der Berufung des Herrn P. Urlinger als Pfarrer nach Scheibbs, wo von ihm eine neue Beobachtungsreihe begonnen worden ist.

Die geographische Breite von Gresten ist $47^{\circ} 59'$, die Breite $32^{\circ} 40'$, die Seehöhe 211 Toisen¹⁾. Die Station liegt in einem Thalkessel, von beiläufig $\frac{1}{4}$ Stunde im Durchmesser, welcher auf der Nord- und Ostseite von 2200' und 2500', auf der Westseite von 2700—2800' auf der Südseite von 3400' bis 3500' hohen Bergen gebildet wird.

In Bezug auf die Aufstellung der Instrumente wird Folgendes bemerkt. Da das Wohnhaus des Herrn Beneficiaten eine Fronte gegen NW, die andere gegen NO. wendet, und das Thermometer daher in den Morgen- oder Abendstunden von der Sonne beschienen worden ist, so musste es durch eine schmale Wand gegen die Insolation geschützt werden. Es war mit dem Psychrometer 2 Fuss weit von der Mauer entfernt. Der Rezipient des Regennessers wurde in der Mitte des Hausgartens, an einer von Bäumen ganz entblössten Stelle aufgestellt.

Die Beobachtungen wurden mit Instrumenten der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie angestellt, die Beobachtungszeiten waren 7 U. Morg. 2 und 9 U. Abds. Da die Beobachtungsreihe 1855—1860 zu kurz ist, um daraus direct Normalmittel ableiten zu können, so wurden zunächst, so weit dies anging, aus den correspondirenden Daten (Mittelwerthen) von Wien die Differenzen (W—G) abgeleitet und diese von den Normalmitteln von Wien abgezogen, um die Normalmittel von Gresten zu erhalten.

¹⁾ Abgeleitet von P. Urlinger aus 38 Barometer-Beobachtungen auf verschiedenen vom k. k. General-Stabe trigonometrisch gemessenen Bergen der nächsten Umgebung und den Correspondirenden in Gresten. Die Hälfte dieser Beobachtungen stimmen mit dem Mittel auf 5 Fuss überein, nur wenige variiren um 20 Fuss. (Briefl. Mittheilung).

Luftdruck bei 0° Temp.
in Pariser Linien.

Der constante Fehler des Barometers — 0·21 Lin., d. h. das Barometer von G. stand um diese Grösse höher als das Normalbarometer der Anstalt, wurde in Rechnung gebracht.

Normalmittel des Luftdruckes.

	Lin.		Lin.
1) Jänner	322·30	Juli	322·17
Februar	321·75	August	322·04
März	320·82	September	322·63
April	321·18	October	321·91
Mai	321·14	November	321·90
Juni	321·87	December	322·36

Jahr 321·84 Lin.

Normalmittel der Maxima des Luftdruckes.

	Lin.		Lin.
2) Jänner	327·68	Juli	325·14
Februar	26·32	August	25·17
März	26·48	September	26·05
April	25·73	October	26·45
Mai	24·74	November	26·79
Juni	24·74	December	28·13

Jahr 329·26 Lin.

Normalmittel der Minima des Luftdruckes.

	Lin.		Lin.
3) Jänner	314·90	Juli	318·27
Februar	14·80	August	18·68
März	15·14	September	18·14
April	15·46	October	16·66
Mai	16·27	November	16·44
Juni	17·68	December	14·69

Jahr 312·83 Lin.

Aus 2) und 3) erhält man folgende

Normale Aenderungen des Luftdruckes.

	Lin.		Lin.
4) Jänner	12·78	Juli	6·87
Februar	11·52	August	6·49
März	11·34	September	7·91
April	10·27	October	9·79
Mai	8·47	November	10·35
Juni	7·06	December	13·44

Jahr 16·43 Lin.

Temperatur R.

Aus der Vergleichung der gleichzeitigen dreistündigen Beobachtungen von Wien und Gresten erhält man folgende Unterschiede, um welche die Temperatur von Gresten niedriger ist, als in Wien.

Mittlerer Unterschied gegen Wien.

Gresten kälter.

	Grad		Grad
5) Jänner	1·67	Juli	2·33
Februar	1·51	August	2·44
März	1·49	September	2·08
April	1·80	October	1·83
Mai	1·97	November	1·41
Juni	2·33	December	1·38

Jahr 1·85 Grad.

Werden diese Grössen von den Normalmitteln abgezogen, welche für Wien aus 24stündigen Beobachtungen in den Jahren 1852–1867 gefolgert worden sind, so erhält man die folgenden

Normalmittel der Temperatur für Gresten.

	Grad		Grad
6) Jänner	— 2·53	Juli	+ 13·79
Februar	— 1·32	August	+ 13·22
März	+ 1·86	September	+ 10·67
April	+ 6·17	October	+ 6·86
Mai	+ 9·81	November	+ 1·18
Juni	+ 12·75	December	— 2·12

Jahr 5·87 Grad.

Mittlerer Unterschied des Maximums gegen Wien.

Gresten kälter.

	Grad		Grad
7) Jänner	+ 1·24	Juli	+ 2·46
Februar	— 0·36	August	+ 1·88
März	— 0·02	September	+ 1·50
April	+ 1·08	October	+ 1·34
Mai	+ 0·86	November	+ 0·10
Juni	+ 1·40	December	+ 0·62

Jahr 1·98 Grad.

Werden diese Grössen von den Normalmitteln, wie sich dieselben aus den Ausschreibungen des Register-Thermometers (Max.-Min.-Thermometer) an

der k. k. Sternwarte¹⁾ von den Jahren 1829—1862 ergaben, abgezogen, so erhält man folgende

Normalmittel der Maxima der Temperatur für Gresten:

		Grad		Grad
8)	Jänner	6·47	Juli	23·79
	Februar	9·44	August	23·74
	März	13·42	September	20·46
	April	17·56	October	16·28
	Mai	21·32	November	11·38
	Juni	24·06	December	7·34

Jahr 25·40 Grad.

Mittlerer Unterschied des Minimums gegen Wien:
Gresten kälter als Wien.

		Grad		Grad
9)	Jänner	4·58	Juli	1·88
	Februar	4·06	August	2·16
	März	3·07	September	2·66
	April	1·50	October	1·66
	Mai	1·76	November	3·12
	Juni	1·56	December	4·62

Jahr 4·30 Grad.

Auf dieselbe Weise wie bei dem Maximum erhält man folgende

Normalmittel der Minima der Temperatur für Gresten:

		Grad		Grad
10)	Jänner	— 15·20	Juli	+ 6·88
	Februar	— 13·07	August	+ 5·81
	März	— 8·75	September	+ 1·38
	April	— 3·03	October	— 1·50
	Mai	+ 1·38	November	— 7·97
	Juni	+ 5·83	December	— 13·57

Jahr — 16·91 Grad.

Die Temperatur ist ein so wichtiges und einflussreiches Element, dass wir noch einige Zeit bei den Betrachtungen über das Verhältniss beider Stationen verweilen wollen.

Schon bei der mittleren Temperatur zeigt sich, dass die Differenz zwischen Gresten und Wien einem jährlichen Wechsel in den einzelnen Monaten unterliegt. In den Monaten November bis März ist sie kleiner, in den Mona-

¹⁾ Ueber den Grund, warum hier den Beobachtungen der k. k. Central-Anstalt jene der k. k. Sternwarte substituirt werden, s., Fritsch: „Das Clima von Wiener Neustadt.“

ten Mai bis September grösser als die mittlere des Jahres, die man in den Monaten April und October trifft, welche die Wintermonate von den Sommermonaten scheiden. Der Einfluss, der durch die Besonnung der Häusermassen in Wien im Sommer hier bewirkten Erhöhung der Lufttemperatur ist nicht zu verkennen. Schwieriger hält es für die verhältnissmässige Depression der Temperatur von Wien im Winter einen Erklärungsgrund zu finden, wahrscheinlich wirken mehrere Ursachen, welche sich theilweise compensiren können.

Viel deutlicher noch ist der Einfluss der Häusermassen auf die Temperatur-Verhältnisse in Wien, in den Differenzen des Maximums der Temperatur ausgeprägt. Während die Grössen der Tabelle 8) nur höchstens um $2.44^{\circ} - 1.38^{\circ} = 1.06^{\circ}$ variiren, geben jene der 10) $2.46^{\circ} - (-0.32^{\circ}) = 2.78$ als grösste Differenz, und stellt sich zugleich mit grösserer Bestimmtheit heraus, dass beim Ausgange des Winters die Häusermassen in Wien auf die Temperatur-Verhältnisse deprimirend wirken.

Noch grösser sind die Unterschiede beim Maximum der Temperatur (12) und gehen bis $4.58^{\circ} - 1.50^{\circ} = 3.08^{\circ}$. Da das Maximum der Temperatur vorzugsweise unter dem Einflusse der Wärmestrahlung während einer heiteren Nacht steht, welche bekanntlich in der Nähe der Schneedecke weit grösser ist, als schon in geringer Höhe über derselben, so zeigen sich auch die grössten Unterschiede gegen Wien in den Wintermonaten. Ich muss hier in's Gedächtniss zurückführen, dass das Thermometer in Wien in bedeutender Höhe über dem Boden ausgesetzt ist.

Dunstdruck ¹⁾

In Pariser Linien.

Normalmittel des Dunstdruckes.

	Lin.		Lin.
11) Jänner	1.49	Juli	4.95
Februar	1.62	August	5.00
März	1.93	September	4.24
April *	2.48	October	3.29
Mai	3.66	November	2.04
Juni	4.87	December	1.54

Jahr 3.09 Lin.

Normalmittel der Maxima des Dunstdruckes.

	Lin.		Lin.
12) Jänner	2.94	Juli	6.92
Februar	3.11	August	7.47
März	3.29	September	7.13
April	4.66	October	5.86
Mai	6.99	November	4.02
Juni	7.84	December	2.79

Jahr 7.76 Lin.

¹⁾ Dunstdruck und Feuchtigkeit wurden aus den bekannten Psychrometer-Beobachtungen abgeleitet.

Normalmittel der Minima des Dunstdruckes.

	Lin.		Lin.	
13)	Jänner	0·48	Juli	2·90
	Februar	0·59	August	3·21
	März	0·87	September	2·20
	April	1·11	October	1·57
	Mai	1·84	November	0·81
	Juni	3·17	December	0·38

Jahr 0·28 Lin.

Feuchtigkeit.

In Procenten der Dunstsättigung ausgedrückt.

Mittlerer Unterschied gegen Wien.

In Gresten die Feuchtigkeit immer grösser.

	Perc.		Perc.	
14)	Jänner	5·62	Juli	15·18
	Februar	7·28	August	15·14
	März	9·30	September	13·84
	April	10·76	October	10·92
	Mai	12·62	November	7·45
	Juni	14·96	December	5·04

Jahr 10·68 Perc.

Werden diese Grössen zu den Normalmitteln addirt, wie sich dieselben aus den stündlichen Aufzeichnungen in Wien von den Jahren 1853—1867 ergeben, so erhält man folgende

Normalmittel der Feuchtigkeit für Gresten:

	Perc.		Perc.	
15)	Jänner	90·0	Juli	77·7
	Februar	87·0	August	81·1
	März	79·9	September	83·1
	April	73·7	October	87·4
	Mai	77·2	November	88·6
	Juni	79·0	December	87·9

Jahr 82·7 Perc.

Mittlere Unterschiede der Maxima gegen Wien.
Gresten immer feuchter.

	Perc.		Perc.	
16)	Jänner	0·2	April	4·8
	Februar	2·6	Mai	4·4
	März	3·0	Juni	11·0

	Prc.		Prc.
Juli	9·2	October	2·6
August	9·8	November	1·0
September	5·0	December	0·2
Jahr 100·0 Perc. ¹⁾ .			

Werden diese Grössen addirt zu den Normalmitteln des Maximums in Wien, gefolgert aus 24stündigen Beobachtungen in den Jahren 1853—1867, so erhält man folgende

Normalmittel der Maxima der Feuchtigkeit für Gresten:

	Perc.		Perc.
17) Jänner	100·0	Juli	93·3
Februar	99·4	August	95·2
März	98·5	September	96·3
April	95·8	October	99·5
Mai	96·1	November	99·7
Juni	95·0	December	100·0
Jahr 100·0 Perc.			

Mittlere Unterschiede der Minima gegen Wien.
W. — G.

	Perc.		Perc.
18) Jänner	— 3·8	Juli	— 9·4
Februar	— 2·0	August	— 12·8
März	+ 2·2	September	— 10·6
April	+ 2·0	October	— 12·8
Mai	— 11·8	November	— 13·8
Juni	-- 10·4	December	— 10·2
Jahr — 6·0 Perc.			

Werden diese Grössen abgezogen von den Normalmitteln der Minima für Wien, gefolgert aus stündlichen Aufzeichnungen in den Jahren 1853—1867, so erhält man folgende

Normalmittel der Minima der Feuchtigkeit für Gresten:

	Perc.		Perc.
19) Jänner	45·8	Juli	36·0
Februar	41·1	August	42·4
März	33·0	September	39·6
April	24·5	October	48·7
Mai	37·1	November	54·7
Juni	37·9	December	58·9
Jahr 23·2 Perc.			

¹⁾ Diese Uebereinstimmung der Maxima des Jahres könnte auffallen, man muss sich aber gegenwärtig halten, dass die Sättigung der Luft mit Dünsten, Feuchtigkeit (= 100 Perc.) wenn auch selten anhaltend, sich selbst in dem trockenen Klima Wien's in jedem Jahre einstellt.

Wir sehen, dass die Feuchtigkeits-Verhältnisse Grestens ziemlich abweichend sind, von jenen in Wien. Eine nicht entsprechende Behandlung des Psychrometers ist an der Station Gresten wenig wahrscheinlich. Es scheint vielmehr die beträchtlich grössere Feuchtigkeit gegen Wien dem Clima in Gresten eigen zu sein oder vielmehr das Clima von Wien, wenigstens theilweise, aus demselben Grunde trockener zu sein, aus welchem im Sommer die Temperatur hier gesteigert, in den ersten Frühlingsmonaten deprimirt wird. Die grössere Entfernung der Waldbestände und ihre geringere Ausdehnung mag nicht wenig hiezu beitragen.

Bewölkung.

Ganz heiter = 0·0. Ganz trübe = 10·0.

Mittlere Unterschiede gegen Wien.

W. — G.

20)	Jänner	— 0·54	Juli	— 1·00
	Februar	— 0·22	August	— 1·00
	März	— 0·56	September	— 0·98
	April	— 0·42	October	— 0·74
	Mai	— 1·08	November	— 0·56
	Juni	— 1·34	December	— 0·04
	Jahr — 0·71.			

Die grössere Bewölkung steht im Einklange mit der grösseren Feuchtigkeit in Gresten.

Werden obige Grössen von den Normalmitteln für Wien abgezogen, wie sich dieselben aus den Beobachtungen um 6 Uhr Morg, 2 Uhr und 10 Uhr Abds. ergeben¹⁾, so erhält man folgende

Normalmittel der Bewölkung für Gresten:

21)	Jänner	7·72	Juli	5·56
	Februar	6·84	August	5·46
	März	6·68	September	5·72
	April	5·52	October	6·29
	Mai	6·28	November	7·96
	Juni	5·98	December	7·21
	Jahr 6·44.			

Winde.

Ausgedrückt in Percenten der Gesamtzahl des Monates oder Jahres.

Die Anzahl der Zwischen-Winde NNO., ONO., OSO. u. s. w. wurde halbirt und auf die nächsten Hauptrichtungen vertheilt. Also NNO. = $\frac{1}{2}$ N. + $\frac{1}{2}$ NO.; ONO. = $\frac{1}{2}$ NO. + $\frac{1}{2}$ O.; OSO. = $\frac{1}{2}$ O + $\frac{1}{2}$ SO. u. s. w.

¹⁾ Dieses Verfahren ist zwar kein ganz genaues, ich glaube aber nicht, dass die Resultate deshalb erheblich geändert worden sind. Eigentlich hätten Beobachtungen um 7 Uhr und 9 Uhr statt jenen um 6 Uhr und 10 Uhr verwendet werden sollen, zu den ersteren Stunden werden aber in Wien keine Beobachtungen über Bewölkung angestellt.

Normale monatliche und jährliche Vertheilung der Winde.

22)	N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.
Jänner	8	23*	6	8	10	16	18*	12
Februar	6	25*	2	6	9	11	26*	14
März	6	18*	3	6	10	11	26*	20
April	8	19*	5	7	15	14	16*	15
Mai	7	21*	4	7	15	12	19*	17
Juni	8	19*	3	6	12	13	24*	14
Juli	7	13*	2	5	12	15	28*	19
August	9	13*	5	6	17	15	18*	17
September	14	18*	5	5	14	11	17	18*
October	13	25*	8	5	15*	13	11	11
November	9	28*	4	4	10	18*	9	16
December	4	24*	5	4	12	14	21*	16
Jahr	8	20*	4	6	13	13	19*	16

Es zeigen sich demnach in jedem Monate zwei Maxima der Wind-Vertheilung, das erste fällt auf NO., das zweite auf W., mit Ausnahme der Herbstmonate jedoch. Im September nämlich fällt das zweite Maximum auf NW., im October auf S. und im November auf SW.

Die Kessellage von Gresten scheint hiebei nicht von erheblichem Einflusse zu sein. Der nordöstliche Theil des Bergkranzes, welcher diesen Kessel umgibt, ist nicht unbedeutend niedriger als der südwestliche, und dennoch sind die Winde der ersteren Hälfte des Horizontes beträchtlich seltener als jene der zweiten, etwa in dem Verhältnisse, wie man es ziemlich allgemein antrifft in unseren Gegenden, wenn locale Einflüsse sich nicht besonders geltend machen.

Stürme.

Unter 30 Stürmen, welche zur Zeit der regelmässigen drei Beobachtungen in der ganzen Beobachtungsreihe vorgekommen sind, entfallen auf:

23)	SW.	W.	WNW.	NW.	NO.
	1	21	3	4	1

Nimmt man aber Rücksicht auf die Anzahl der Sturmtage, welche nur 24 beträgt, so stellen sich die Verhältnisse, wie folgt:

SW.	W.	WNW.	NW.	NO.
$\frac{1}{3}$	$16\frac{2}{3}$	2	4	1

Auf die Jahreszeiten vertheilen sich die 30 Stürme so:

Winter	Frühling	Sommer	Herbst
20	5	2	3

Die Sturmtage hingegen:

Winter	Frühling	Sommer	Herbst
16	4	2	2

Die Stürme aus W. haben demnach über jene anderer Richtungen ein grosses Uebergewicht. Dasselbe gilt von den Stürmen des Winters im Vergleich zu den übrigen Jahreszeiten.

Niederschlag
in Pariser Linien und Zollen

Mittlere Regenmenge von Gresten nach der unmittelbaren Beobachtung.

		Lin.		Lin.
24)	Jänner	18·30	Juli	53·31
	Februar	17·58	August	65·10
	März	40·07	September	54·02
	April	36·40	October	27·70
	Mai	55·90	November	42·93
	Juni	56·18	December	26·43

Jahr 41·16 Zoll.

Mittleres Maximum der Regenmenge von Gresten nach der unmittelbaren Beobachtung.

		Lin.		Lin.
25)	Jänner	4·84	Juli	11·94
	Februar	4·89	August	15·94
	März	7·21	September	16·64
	April	9·87	October	7·87
	Mai	14·38	November	13·16
	Juni	15·27	December	6·16

Jahr 22·09 Lin. = 1·84 Zoll.

Sehr wahrscheinlich würden die Werthe der beiden vorstehenden Tabellen sich noch bedeutend ändern, wenn die Ergebnisse neuer Beobachtungen einbezogen werden sollten.

Mittlere Anzahl der Tage mit Nebel.

26)	Jänner	5·0	Juli	1·0
	Februar	5·7	August	1·0
	März	1·5	September	2·0
	April	2·0	October	11·0
	Mai	1·2	November	11·7
	Juni	0·4	December	5·0

Jahr 47·5.

Mittlere Anzahl der Tage mit Regen.

27)	Jänner	5·3	April	12·1
	Februar	4·0	Mai	16·1
	März	6·7	Juni	15·0

Juli	15·2	October	10·5
August	16·2	November	6·4
September	13·8	December	5·1

Jahr 126·4.

Mittlere Anzahl der Tage mit Schnee.

28) Jänner	7·9	Juli	0·0
Februar	8·4	August	0·0
März	7·3	September	0·0
April	1·9	October	0·5
Mai	0·3	November	5·5
Juni	0·0	December	6·6

Jahr 38·4.

Die Regentage zu den Schneetagen addirt, geben die Zahl der Tage mit Niederschlägen, dividirt man mit letzteren in die Niederschlagsmengen, so erhält man die mittlere Menge der letzteren für einen Tag.

Mittlere Anzahl der Tage mit Hagel.

29) Jänner	0·6	Juli	0·6
Februar	0·0	August	0·6
März	0·4	September	0·2
April	0·4	October	0·0
Mai	1·4	November	0·2
Juni	0·8	December	0·0

Jahr 5·2.

Hierunter sind auch die Tage mit Kräupeln begriffen, eine Form des Niederschlags, welche sich von jener des Hagels mit Sicherheit nicht trennen lässt.

Mittlere Anzahl der Tage mit Gewitter:

30) Jänner	0·8	Juli	4·2
Februar	0·2	August	8·4
März	0·4	September	2·4
April	1·5	October	0·8
Mai	4·8	November	0·0
Juni	7·0	December	0·2

Jahr 30·3.

Mittlere Anzahl der Tage mit Wetterleuchten.

31) Jänner	0·2	Juli	1·0
Februar	0·9	August	1·8
März	0·0	September	1·0
April	0·2	October	0·0
Mai	0·4	November	0·0
Juni	0·6	December	0·0

Die Tage sind hier nur dann gezählt, wenn an demselben Tage nicht ein Gewitter stattfand.

III.

Die Maut am Semmering im Jahre 1545.

Mitgetheilt von M. A. Becker¹⁾.

Vermerckt die Mautt vnnnd Auffschlag zu Schatwienn, wie die genomen werden, der Zeit alls Herr Sigmund Freyherr zu Herberstein, Neyperg vnnnd Guettenhag etc. die Herrschafft Clam, sambt Mautt vnnnd Auffschlag Eingenomen hat vnnnd vnnzt her füro Eingenomen worden.

Darfür ist Niemanndt gefreyt, derhalben so Wein vber den Perg geführt worden, Ausserhalb der Neustetter, Inhallt aines Vertrags, zwischen dem Fierstenthumb Steyr vnnnd Innen aufgericht, Nemblichen Zwayhundert Vass, was sy darüber füern, dauon geben sy Mautt vnnnd Aufschlag wie Annder.

Die Pharr zu Spitäll Innhalb des Semring, füeren Jre wein frey vber, Allein das sy järlichen ain grossen Khaß gen Clam diennen.

Die Priorin zu Khirchperg fürt järlichen frey Sechzig Fueder saltz von Aussee zu Irem Closter.

Hernach volgt was von Jeglicher Waar genomen wirdt.

Von beschlagen guett was das sey in Palln vnnnd strikhen, von ainem Centen, ain schilling, fünfzehn dl.

Rainfl	von ainem langen Vaß	2 Fl. dl.
Maluasier	„ ainer Amphher	1 Fl. dl.
Muscattell	„ ainer halben Amphher	4 ß dl.
Pingnoll	„ ainem Rosß	2 ß dl.
Wälschwein	der nit siess ist, ain Rosß zwen schilling Idest	2 ß dl.
Zuekher	ain Centen.	
Feigen	von ainer lagl	
Poxhörndl	von groß Panndt	2 ß dl.
Weinpeer	von ainem Rosß	
Mannndl	von ainem Rosß	1 ß 10 dl.
Aneiss	von ainer grossen lagl	2 ß dl.

¹⁾ Aus einer Handschrift: Vermerckht die herschafft Clam under dem Semring, sambt der Zuegehörungen, Herrlichckheiten, Diennsten, Pantädigen und Mautten, wie die alle gehalten vnnnd gebraucht sein worden bey Inhabung Herrn Sigmunden Freyherrn zu Herberstein Neyperg vnnnd Guetenhag etc. Seit des Tausent fünfhundert vnnnd achtzehenden Jahre alls er die eingenomen, hinzt in das Tausent fünfhundert acht vnnnd vierzigst Jar.

Wälisch Chümel von ainem Rosß	1	ß	2	dl.	
Lemony von aim Rosß	1	ß	10	dl.	
Margranöpf " " "	1	ß	10	dl.	
Pomaranzen " " "	1	ß	10	dl.	
Paumbwollen ain scheiben	4	ß			
Paumb Oell ain Rosß	1	ß	10	dl.	
Allaun ain grosse lagl	1	ß	6	dl.	
Gallus ain Vaß	4	ß		dl.	
Gallus ain lagl	2	ß		dl.	
Khessten ain grosse lagl	1	ß	10	dl.	
Schwebl ain grosse lagl	2	ß	20	dl.	
Schwebl ain Rosß	1	ß	2	dl.	
Saiffen ain grosse lagl	2	ß		dl.	
Vitriol von aim Cennten			6	dl.	
Lasur von aim Cennten	1	ß	15	dl.	
Waidgarn ain Rosß	1	ß	10	dl.	
Papier ain säm groß Panndt	4	ß		dl.	
Papier ain Rosß	1	ß	10	dl.	
Paumbwoll ain wagen sam vier schilling	Idest	4	ß	dl.	
Püecher ain Vaß ain Phundt Phening	Idest	1	Fl.	dl.	
Saffran ain Phundt, daun acht Phening	Idest		8	dl.	
Speckh von aim Cennten zwelf Phening	Idest		12	dl.	
Honig von aim Vaß ain Phundt Phening	Idest	1	Fl.	dl.	
Huetrauch von aim Cennten zwelf Phening	Idest		12	dl.	
Wax von aim Cennten Sechzeh Phening	Idest		16	dl.	
Thuech geschlagen nach seinem werdt Sechzehn oder vier vnnd zwainzig Phening	Idest	16	od.	24	dl.
Quecksilber von aim Cennten ain schilling zwen Phening	Idest	1	ß	2	dl.
Pley von aim Cennten sechs Phening	Idest		6	dl.	
Zynn von aim Cennten vier vnnd zwainzig Phening	Idest		24	dl.	
Eisen von aim Cennten geschlagenes vier Phening	Idest		4	dl.	
Eisen von aim Cennten gezogenes vier vnnd zwainzig Phe- ning	Idest		24	dl.	
Eisen von ainer Wagenschwär Nämligs zwen schilling	Idest	2	ß	dl.	
Hausen von ainem Cennten einen schilling zwen Phening	Idest	1	ß	2	dl.
Haring von ainer Tunnen ain schilling zwen Phening	Idest	1	ß	2	dl.
Salz ain Ort ain Phening	Idest		1	dl.	
Har von aim Cennten Sechzehn Phening	Idest		16	dl.	
Khreyden von aim Cennten Sechzeh Phening	Idest		16	dl.	
Plech von aim Cennten sechs Phening	Idest		6	dl.	
Schoffwollen von aim Cennten Sechzeh Phening	Idest		16	dl.	
Schmer von aim Cennten Acht Phening	Idest		8	dl.	
Ynnslit von aim Cennten Acht Phening	Idest		8	dl.	
Leinwath von aim Stuckh zwelf Phening	Idest		12	dl.	
Von aim Mülstain vier vnnd zwainzig Phening	Idest		24	dl.	

Schmalz dauon ain Augster dauon ain Phening . . .	Idest	1 dl.
Khessl, darnach Er werth ist.		
Khäss ain, dauon ain Phening	Idest	1 dl.
Schlayr ain Rosß, dauon zwen schilling dl.	Idest	2 ß dl.
Phannen von ain schockh Acht Phening	Idest	8 dl.
Oepfl ain Rosß drey Phening	Idest	3 dl.
Rosß darnach es gilt, Acht, Zwelfß, Sechzehen Phening, oder		
vier schilling	Idest 8, 12, 16 dl. oder	4 ß dl.
Ochsen, von ain Acht Phening	Idest	8 dl.
Castraun von ain zwen oder drey Phening	Idest	2 od. 3 dl.
Schwein von ain drey Phening	Idest	3 dl.
Von ain Pachen Fleisch vier Phening	Idest	4 dl.
Hausrath, von ainem wagen vier vnd zwainzig Phening	Idest	24 dl.
Von ainem gannzen Khozen vier Phening	Idest	4 dl.
Von ain halben Khozen zwen Phening	Idest	2 dl.
Federn von ain Cennten achtzehn Phening	Idest	18 dl.
Von ain Federpeth vier Phening	Idest	4 dl.
Schüssl vnd teller von ain Wagen acht Phening	Idest	8 dl.
Höffen ain Wagen, zway Höffen	Idest	2 höffl
Höffen von ain Säm, ain Haffen	Idest	1 Haffen
Schinndl von ain Tausent vier Phening	Idest	4 dl.
Von ainer Rauchen Haut drei Phening	Idest	3 dl.
Haut aine gewerchte, dauon vier Phening	Idest	4 dl.
Fell ain Puschen dauon vier Phening	Idest	4 dl.
Khürschen ain Puschen gewenddt, dauon vier Phening	Idest	4 dl.
Fuxpälger ain Hundert, dauon zwelfß Phening	Idest	12 dl.
Maderpälger von ainem Phundt werth vier Phening	Idest	4 dl.
Schönberg ain tausend, dauon drey schilling	Idest	3 ß
Trayd ain mezen, dauon ain Phening	Idest	1 dl.
Von ainem Bohemischen Wagen glaß, vier schilling		
Phening.	Idest	4 ß
Von ainem Kharrn zwen schilling Phening	Idest	2 ß
Khragsen, dauon sechs Phening	Idest	6 dl.
Glaßtruhen Venedigisch, dauon vier schilling	Idest	4 ß
Glaß ain Rosß zwen schilling	Idest	2 ß
Weingartsteckhen ain Wagen, dauon zwen Phening	Idest	2 dl.
Raiffholz ain wagen, dauon zwen Phening	Idest	2 dl.
Weinstain ain Vass, dauon vier schilling	Idest	4 ß
Weinstain ain Cennten, dauon Sechzehn Phening	Idest	16 dl.
Wein ain Vaß, dauon syben schilling	Idest	7 ß
Wein ain Stortin, dauon drey schilling funffzehen Phening	Idest	3 ß 15 dl.
Wein ain Rosß, dauon Sechzehen Phening	Idest	16 dl.
Weinper ain Rosß, dauon Sechzehen Phening	Idest	16 dl.
Schotten oder Walchen mit ainem Rosß, zwen schilling		
Phening	Idest	2 ß dl.

Ruebkhörb, dauon drey Phening	Idest	3 dl.
Juden geunndt, zwen Phening	Idest	2 dl.
Vvnd von Khauffmannsgüettern, alls vill alls von ainem Cristen		
Juden Reittund		4 dl.
Sunnst gibt man gemainlich von andern güettern, je von ainem Phundt Phening werth vier Phening	Idest	4 dl.
Alle Vischer von der Neustatt geben am durchfüern, ain Visch vom Vaß.		

Das geschlagene Eisen füern allein die von MuerZuschlag lautt Irer Freyheit.

IV.

Zur Geschichte der Jesuiten in Wien.

Wir entnehmen den Originalgedenkbüchern der Jesuiten nachfolgenden Beitrag zur Geschichte der Kirche am Hof und damit zugleich einen Beitrag zur Geschichte der Jesuiten in Wien:

„Das von den Carmelitern Leer gewordene Kloster sambt Kirche und Gebäude übergab 1554 Kaiser Ferdinand I. sowohl um den unterlassenen Gottes Dienst wieder zu erheben, als auch um den Jesuiten einen eigenthümlichen Orth zu verschaffen, letzteren, und beförderte den noch vorfindigen letzten Carmeliter, welcher inzwischen Weltpriester geworden, zum Pfarrer nach Weisberg ohnweit Korneuburg.

„Zu Ende May 1554 nahmen die Jesuiten von der Kirche, und den Kloster Besitz. Es war aber dieses Gebäude, und Kirche eben so schadhafft als ihre Vorige Wohnung. Ihre erste Sorge war also die Kirche zu säubern und selbe zum Gottes Dienst tauglich zu machen, die zweyte sich mit der Erziehung der Kinder abzugeben. Schon den 4. Juni 1555 nahmen Sie 4 Knaben in die Kost, womit sie zugleich den Anfang zu den nachher entstandenen Convict legten. Kaiser Ferdinand sorgte auch indessen für ihren Täglichen Unterhalt, und widmete für Sie jährlich 1200 fl. auf den Mauthgefälle zu Lintz. Er unterstützte das entstandene Convict und vertraute den Jesuiten seine Singer-Knaben zu erziehen. Durch seine Unterstützung und durch das Eifrigem bemühen der Jesuiten nahm das Convict den besten Fortgang, und bewegte 1558 den Jesuiten P. Victoria mit Hülff einiger Gutthäter auch in den neu entstandenen Collegio für arme studirende ein Seminarium zu errichten. In folgenden Jahr 1559 liess Kaiser Ferdinand auch das verfallene Kloster, und Kirche erheben, und vermehrte zugleich die Einkümpfte dieser Geistlichen, jedoch gegen die Verbündlichkeit, dass zwey Theologi aus ihnen auf der Universitaet Vorlesungen halten sollen. Endlich 1560 übergab er zur Obsorge auch den Jesuiten das zur Landschaft-Schulle erkaufte Schromzerische Haus sambt der Schulle, und die Jesuiten vereinten ihre Convictores mit selben. In eben diesen Jahr 1560 und in den folgenden kauften die Jesuiten von einem gewissen Jordan drey Häuser auf den Juden Platz, mit Vorbehalt des Wieder Einlösungs Rechtes. Nach dem Tode des Kaiser Ferdinands wurde zwahr den Jesuiten den 28. April 1565 von seinen Nach-

folger Maximiliano II eine Vorlesung von der Theologiae abgenommen, und diese den aus Hungarn vertriebenen, und nach Wienn geflohenen Bischof von Modrusch übergeben, und gleich darauf in November ihnen anbefohlen: Die Landschafft Schulle von ihren Convictoren zu räumen, und in fälle Sie einige beybehalten wollten, selbe in einen andern Orth unterzubringen. Die Jesuiten versuchten zwar ihre Convictoren in die erkaufften Jordani-schen Häuser zu erhalten, aber der Magistrat widersezte sich ihren Unterneh-men, und bemächtigte sich mit gewalt ihrer Häuser unter den Vorwand, das sie selbe zur Wohnung der Frembden, welche zu den Exequien des Kaisers nach Wienn komen, Bedurften, eigentlich war aber ihnen zu thun, darmit eine Unterkunft für die Viellen Lutheraner zu erhalten; die Je-suiten übergaben daher den 9. Mai den Landschafftlichen Comissarien die Landschafftliche Schulle und entliessen ihre Convictores bis auf einige, welche Sie in ihr Collegium unterbrachten. Aber eben dieser Kaiser zeigte sich in andern Fällen gegen die Jesuiten sehr geneigt — denn kaum erfuhre selber das ungerechte Unternehmen des Magistrats, so befahl er den 17. August 1565 denselben, ihnen die abgezwungenen Häuser also gleich zurückzustellen. — Gleich hierauf an 20. September 1568 legte er auch eine besondere Gewogenheit gegen Sie an Tag, das er ihnen von Ferdinando gemachte Geschenke, mit der Carmeliter Kirche, Kloster und Gebäude, welches schon Pabst Grego-rius der 13te 1560 begnehmiget hatte, dann die Stiftung von 1500 fl. auf die Mauth Lintz, sambt die Stipendien für die zwey Professores auf der Uni-versitaet, von welchen zwar nur einer Vorlesungen halten durfte, bestätigte, auch die Kaiserin Maria bezeigte ihr Wohlwollen, diesen Orden in Jahr 1569 mit einem Geschenk von 1500 Thallern, von welchen Sie, und mit weiterer Unterstützung des Kaisers und der Kaiserin das Convict aufzubauen angingen. Nach diesen hohen Beyspill flossen von allen Seiten Unterstützungen den neu entstandenen Orden zu, und nebenbey wurd von den Landesfürsten ihnen bey mindester Noth mit Lebens Miteln, Korn — Salz — beygesprungen, oder selbst mit Geld unterstützt. So hatte Kaiser Maximilian der 2te dieser sich immer mehrenden Gesellschaft 1571 zu ihrer Erhaltung aus den Einkümpften des verfallenen S. Clarae Kloster bey S. Anna jährlich 1500 fl. zugewiesen, und 2 Jahr darauf 1573 raumte er ihr das Kloster und die Kirche S. Anna, sambt den Pillgrim Haus ganz ein. In eben diesen Jahr starb obgedachter Bischof von Modrusch, und die Jesuiten erhielten den zweyten Lehrstull der Theo-logiae wieder, und sie fingen, wie ihnen schon 1570 erlaubt worden, nebenbey in ihren Collegio die Theologiam, Philosophiam, die Poesie und Rhetoric öffent-lichen zu lehren an und ertheilten selbst auf der Theologie ihren Geist-lichen die Doctors Würde. Endlich hatten auch die Jesuiten in den Collegio die Congregation Stae. Barbarae, nach Art des deutschen Collegij in Rom errichtet. So wie die Jesuiten durch diese und die schon ehehin errichtete Congregation B. M. Virginis den Eifer der Katholischen für die Religion zu erheben trachteten, ebenso wendeten die Irrglaubige alles an ihr unternehmen, und gute Absicht in fortgang zu hemmen. Sie versuchten noch in diesen Jahr die Jesuiten wider von den Lehr Stühlen auf der Universitaet ganz zu entfer-

nen. Es erfolgte aber auf ihre Vorstellung von Kaiser Max II den 5 May 1574 in Bezug auf die Resolution von 28ten April 1565 blos der Entschluss: das die Jesuiten auf die Academie solche Männer zu ihren Vorlesungen stellen sollten, welche der deutschen Sprache kundig sind, und ausser den zwey Lehrern nicht mehrere auf der Universitaet anstellen, und diese gehalten sein sollen, sich in allen den Statuten der Universitaet zu unterziehen.

Unter dieser Zeit 1558 und nachhin 1633 und 1667 wiederholten die Carmeliter das Gesuch um Rückstellung ihres ehemaligen Klosters, oder als Entschädigung statt selben ihnen die Kirche zu S. Peter und dem Vicedom Amt zu übergeben.

Sie wurden aber mit diesen Gesuch auf immer abgewiesen.

1607 am weissen Sonntag traf die Collegium das Unglück, das es sambt den Convict und Seminarium bis auf den untern Theil abbrante, die Jesuiten aber brachten es mit ihren Eifer für den Gottes-Dienst bald dahin, das schon am Pfingst Sonntag die Kirche in Innern hergestellt und tauglich war den Gottes Dienst wieder abzuhalten. Gleich hierauf legten Sie den Grundstein zum Collegium, welches Sie in ein Viereck zu erbauen beschlossen haben. 1608 war solhn durch Ihr bemühen, und durch rastlose Beyträge der Wohlthäter besonders des Kaiser Rudolphs, des Erzherzogs Mathias und Leopolds, wurden schon drey Theile bis unter das Tach gebracht. Unter der Regierung Kaisers Mathias fiengen die Zeiten für die Jesuiten geneigter zu werden an. Sie erhalten von der Gräfin Margaretha Trionelci 1609 die Herrschaft Mauer zum Geschenk und 1616 den Kaiserlichen Befehl ihre Philosophischen Vorlesungen statt in Collegio, auf der Universitaet an solchen Stunden abzuhalten, an welchen die nemlichen Vorlesungen von anderen angestellten Professoren, nicht gehindert werden, und 1617 den weiteren Befehl: das Sie für die Theologie zwey, und für die Philosophie 3 Lehrer auf der Universitaet anstellen, und diese als Mitglieder der Universitaet angenommen werden solten. Sie bestellten daher für jedes Fach die Lehrer und stellten noch besonders den P. Stephan Corvinus als Lehrer der Sententiarum an. Auf diesen Befehl folgte den 21 October 1622 ein weiterer von Kaiser Ferdinand den IIten das die Universitaet ihren Collegio auf ewig uniret, und incorporiret, Ihnen das Collegium Archi Ducale — die Bursen andrer Gebäude, sambt der Landschaftlichen Schulle eingewandortet, und das Gebäude zu ihren Collegium und Kirche zugerichtet werden solle. In folge dessen bezogen den 22 November 1622 an S. Leopold Abend die Professores das eingeräumte Collegium, in der Gegend, wo ehehin die Bibliothec ware und fiengen an 22 November in eben diesen Jahr den Unterricht in denen untern sechs Schuellen, dann die Vorlesungen in der Theologie, Metaphisic, Physic, Logic, Mathematic, und Hebraischen Sprache, Endlich nach hergestellten Gebäude den 12 März 1625 trennten sich auch der Rector Marcus Noelius mit 45 Pristern und Brüdern von ihren Vorigen Collegio auf den Hof nahmen alle Güther mit sich und bezohen Nachmittag das neu errichtete und schon 1624 in Bau

hergestellte Collegium. Das ehemalige Collegium wurde zu den Profess Haus bestimmt, und in selben als Minister P. Albertus Wilpenhoffer, und zu einen Procurator P. Gregorius Preiningger erwählet. Von diesen Augenblick an, sehen wir die Jesuiten in diesen Haus von allen Einkünften entblösset, ihren künftigen Unterhalt von denen Gutthätern samlen. Noch an diesem Nachmittag gieng der neue Vorsteher mit den P. Alphons Sindetti mit einen auf der Schulter hangenden Sack aus, sich Allmosen zu erbitten. In ersten Tag erhielten Sie 37 fl. — in folgenden Tag aber von Kaiser Ferdinand II 70 fl. und von den Herrn Cardinal wurden Sie mit Fleisch, Fisch und Mehl, dann mit 100 fl. unterstützt Kaiser Ferdinand der II und seine Gemahlin Kaiserin Eleonora suchten auch in diesen Monath und Jahre ihren Zustand zu erleichtern. Er bestimmte für das neu entstandene Professhaus ein 4teljähriges Allmosen von 300 fl. — und beyde höchsten Majestäten fügten in der Folge noch viele, und sehr ansehnliche Geschenke bey, verbesserten das Kloster, und Kirchen Gebäude und beschenkten selbe mit kostbaren Ornaten, und andern Kirchen Geräthen. Der Stadt Magistrat erklärte sich zu einen jährlichen Allmosen von 600 fl. und mehrere Wohlthäter legten, die anschulichsten Beyträge in das Profess Haus nieder, und es wurden theils durch das Wetheyfernde Bemühen der Wohlthäter, des Höchsten Hofes, und auch durch das Sammeln der Jesuiten der unterhalt den Profess Haus so reichlich verschaffet, das noch in ersten Jahr in diesen Haus 40 Geistliche erhalten wurden. Auf dieses Jahr 1625 ist noch ein merkwürdiger Vorfall zu berühren.

Es entstand nämlich in diesen Jahr der Orden Militae Christianae unter der Regel des Francisci in Ehren der unbefleckten Mutter Gottes, des Erzengel Michael, und das heiligen Pasyli zur Vertheitigung der Katholischen Kirche. Dieser Orden wurde von Pabst Urbano den 8ten bestätigtet, und den 28ten December 1625 der Stifter desselben Michael Adolph Graf von Althan als erster Ordens Meister in der Profess Haus Kirche eingeweihet; Anno 1647 ist für das Profess Haus eines der merkwürdigsten Jahren. Es legte nemlich in diesen Jahr dem 18ten Mai Kaiser Ferdinand III in ihrer Kirche das öffentliche Gelübte ab, der unbefleckten Empfängniss Mariae auf dem Hof eine Säule zu erbauen. Das abgelegte Gelübd wurde in das Fussgestell bey dieser Säule zum ewigen Andenken eingegraben, zugleich befahl derselbe: das jährlich von seinen Nachfolgern an diesen Tage bey S. Stephan die Vertheidigung der heiligsten unbefleckten Empfängniss eidlich angelobet und auf der Universitaet Niemand zur Doctors Würde befördert werden solle, welcher nicht eben diesen Eid (welchen Kaiser Joseph II aufgehoben) geleistet werden würde. In Jahre 1650 machte Rudolph Graf von Taüfenbach zu den Jesuiten in den Profess Haus eine Stiftung von jährlich 1000 fl. zur Erhaltung der Professoren von den 4 untern Lateinischen Schullen, mit welchen sie, und mit einen von Kaiser Ferdinand den IIIten erhaltenen Beytrag von 8000 fl. ein Haus neben den Seitzer Hof erbaueten, und in selbes die Schullen aus ihren Haus übersezten. Endlich verlohren die Jesuiten 1655 den 27ten Juni mit dem Todt

der Kaiserin Eleonora eine ihrer grössten Stützen. Sie hatte noch bey ihren Lebzeiten ihnen zur Herstellung des Kirchen Frontispitz 3000 fl. geschenkt, und nach ihren Todt zu diesen noch 13000 fl. bestimmt. Es wurde aber erst mit der innern neuen Auszierung der Kirche 1663 zu Stande gebracht und zur ewigen Dankbarkeit die Innschrift aufgestellt: *Anna Eleonora Augusta Deo, Reginaeque Angelorum posuit. M.D.C.LXII.*

In Jahr 1662 erhielt die Kirche mit der von Erzherzog Leopold Wilhelm erbauten Capelle einen herrlichen Zuwachs. Diese Capelle befindet sich links an Eingang der Kirche, und über dieser liest man die Innschrift: *Divo Leopoldo Patriae Patri, Marchioni Austriae, Leopoldus guiliemus Archidux Austriae, Sacellum hoc Struxit et Porticum quem videt exornavit MDLXII.*

In Jahre 1744 und 1745 wurden durch Verwendung des Jesuiten Pater Joseph de aegidi den 4 untern Schullen auch die lehrer der Wissenschaften von der Dicht Kunst und Beredsamkeit beygefüget, und 1763 durch den P. Ignatz Langel das Kloster mit den dritten Stok erhöht. Endlich wurde dieses Profess Haus, sambt allen Jesuiten in den Erblanden vermög der Pullae ddo. 14 September 1773 aufgehoben, und selbes dann den K. K. Hofkriegs Rath eingeräumt. Dieses Hofkriegsräthliche Gebäude wurde 1775 hergestellt und mit dieser Innschrift versehen: *Josephus II et Maria Theresia Augg. Salutis Publicae Tutelae, Re Militari novis incrementis aucta, has aedes Dedicarunt. MDCC.LXXV.*

Das Jahr 1783 liess Kaiser Joseph das Bild des Helden Loudons von Marmor von den Künstler Czerachi verfertigen und in den Hof Kriegs Rathsale mit der Innschrift aufstellen: *Gedeonis Laudony summi Castrorum Praefecti, semper Strenui, fortis, felicitis Militis, et civis optimi Exemplum, quod Duces Militesque imitantur. Josephus II Aug. in ejus effigie proponi voluit.*

Anno CIC. IQ. CC.LXXXIII.

Das Hoch Altar Blatt, der heiligsten Jungfrau Maria, als eine Königin der Engeln vorgestellt, ist von den Jesuiten Frater Pozzo gemahlen. In der zweiten Capelle rechter Hand seynd das Altar Blatt, die Vermählung Mariae, und die andern Altar Blätter, die Flucht in Aegypten, und die Opferung in den Tempel von Sandrat, die Blätter: die Erziehung Mariae, das Kind Jesu, der Heilige liborius, seynd von Ludwig Carazzi gemahlen.

Auf dem Jesuiten Platz Nr. 242 und 243 (nach der 2. Conscription N. 447 und 448 (nach der 3. Conscription C. N. 415, 416) waren die ersten Schullen der Jesuiten. Sie haben zwar gleich bey ihrer Ankunft bey den Dominicanern die 4 untersten Klassen zu lehren angefangen, ihre Öffentlichkeit erhielten selbe aber erst in Jahre 1554, als die Jesuiten das Kloster der Karmeliten bezogen, und hatten schon 120 Schüller. Die sich immer mehrenden Schüller bewegten die Jesuiten nach hin für selbe einen bequemen Orth, besonders da in ihren Haus bey sich mehrender Gesellschaft auch für sie, und

ihre Convictores der Platz zu enge wurde, aufzufinden, und erbaueten mit Beyhülff Ferdinandi I 1559 auf ihren Freydhof rukwärts des alten Klosters ein eigenes Haus **gegen** der goldenen Schlangen, heut Stanislai Kappelle. Zur Beeiferung und Bildung der studierenden Jugend, dann zur Beschäftigung derselben ausser ihren Studien, suchten sie selbe in der Mimic abzurichten, und brachten es dahin, das sie mit ihnen alljährlich Lust- und Trauerspielle ofentlich aufführen konnten, und durch dieses mochten die Jesuiten wohl zur nachmahliher Entstehung der Theater in Wienn den Grund geleyet haben. Gleich hierauf 1559 haben sie zur Erhebung der Wissenschaften auch für diese Schüller eine eigene Buchdruckerey erkaufet. 1579 haben sie dieses Haus um einen Stock erhöhet, mit einen Thurn und Glocken versehen, und zur Aneiferung der studirenden eine Austheilung von Praemien an die vorzüglichste eingeführet, und selbe den 7 November 1579 das erstemahl ausgetheilet. In Jahr 1620 wurden alle Studentten auf den Bursen bei der Academie mit den Schüllern bey den Jesuiten vereiniget, und in diesen Schullhaus wurde ihnen nun der Unterricht bis auf das Jahr 1622 gegeben, in welchen Jahr die Jesuiten das Collegium Archi Ducale, die Bursen sambt der Landschafts Schulle auf immer eingeraumet worden, und diese Schullen dahin mit sambt den Professoren übersetzt worden. Es hörten also die Schullen in diesen Haus ganz auf, und zu ihrer neuen Entstehung 1650 war nicht nur die sich mehrende studierende Jugend, die weite Entlegenheit der Universitaet für jene welche in der Gegend der Burg, Graben und Schottenthor wohnten, sondern auch eine von Rudolph Grafen von Teuffenbach für die 4 untern Lateinischen Schullen gemachte Stiftung in dass Profess Haus von jährlich 1000 fl. die ursach, wovon sie 1654 und 1657 mit einen Beitrag von Kaiser Ferdinand III mit 8000 fl. das Haus neben den Seitzerhof Nr. 331 St. C. 455 erkauften, und für die Schullen erbaueten. **Ihr Schullhaus aber auf den Jesuiten Platz verkauften** Sie 1657 an Vincentium Fux, und da selbes nach seinem Todt wider zurückfiel 1674 an die Cecilia Gräfin von Stahrenberg. Endlich 1744 und 45 durch die obbemeldete Verwendung des Josephi de Aegidi ist zu den 4 untern Schullen die Poesie und Rethorik gestiftet worden. Nach Aufhebung der Societet haben an diesen Ort die Schullen aufgehöret und sind nach S. Anna übersetzt worden. Das Gebäude bezoh sohin ein Theil des Hof Kriegs Rätthlichen Kanzley Personals, muste aber dieses Haus — der Ober Polizey Direktion überlassen.